



Schweizer Demokraten Obersiggenthal



Interview allen Kandidaten der National- und Ständerratswahlen 2003 aus der Einzugsgebiet der Rundschau

	Favre Bernard	Egger-Wyss Esther	Chopoard-Acklin.Max	Caprez Reto
Rundschau . Nr. 38 Freitag den 19. September 2003				
	<i>Wohnort:</i> Obersiggenthal <i>Partei:</i> SD (Schweizer Demokraten) <i>Alter und Zivilstand:</i> ledig <i>Beruf:</i> Selbstst. Elektrozeichner. <i>Hobbys:</i> Regelmässiger Sport, Lesen, Kochen, im Internet surfen und Musik hören.	<i>Wohnort:</i> Kirchdorf <i>Partei:</i> CVP <i>Alter und Zivilstand:</i> verheiratet, 3 erw. Kinder <i>Beruf:</i> Kaufm. Angestellte, Familienfrau, <i>Hobbys:</i> Politik, Musik und Lesen, Familie	<i>Wohnort:</i> Nussbaumen <i>Partei:</i> SP <i>Alter und Zivilstand:</i> 1966, verheiratet, 1 Kind <i>Hobbys:</i> Diskjockey, Skifahren, Waldspaziergänge.	<i>Wohnort:</i> Baden <i>Partei:</i> Junge SVP <i>Alter und Zivilstand:</i> ledig <i>Beruf:</i> KV-Lehrling. <i>Hobbys:</i> Ausdauersport, Golf und Lesen.
FRAGE 1: Was tun Sie persönlich, damit mehr Menschen wählen gehen?	Ich verpasse keine Gelegenheit, überall meine Freunde und Bekannten über meine Kandidatur zu informieren.	Durch persönliche Engagement versuche ich Menschen zu überzeugen, dass Wählen mitbestimmen und mitgestalten heisst.	Ich weise in meinem Umfeld immer wieder darauf hin, dass nicht gleichzeitig, wer das in politischen Gremien was entscheidet. Gerade die kommenden National- und Ständeratswahlen werden richtungsweisend sein. Die SP wird auch nach den Wahlen für gute Sozialversicherungen und eine würdige Altersvorsorge einstehen.	Das Volk muss ernster genommen werden. Die derzeit betriebene Schuldenwirtschaft steht ebenso nicht im Interesse des Bürgers wie die verfehlte Aussen-, Sozial- und Wirtschaftspolitik. Gerade junge müssen an die Urne, denn es geht um ihre Zukunft. Die Entscheidungen die heute getroffen werden, treffen die Jungen von heute.
FRAGE 2: Welches sind Ihre hauptsächlichen Interessen in der Politik, falls Sie in den Nationalrat gewählt werden?	Ich würde mich zugunsten der Familie und für das öffentliche Schulwesen engagieren sowie für die Entglobalisierung und die Bewahrung der schweizerischen Identität .Ich werde ebenfalls für die Meinungsfreiheit und gegen den Schnüffelstaat kämpfen.	Bildungspolitik, Familien- und Sozialpolitik und damit nah wie vor Entwicklungen möglich sind, werde ich mich einsetzen für eine nachhaltige und realistische Finanzpolitik.	Ich setze mich ein für eine Schweiz mit sozialer Sicherheit und Gerechtigkeit in einer intakten Umwelt.	Meine persönlichen Interessen gelten der Finanz-, Sozial- und Aussenpolitik.
FRAGE 3: In welcher Firma sitzen Sie im Verwaltungsrat und in welchen Interessensgruppen bekleiden Sie ein Amt?	Ich sitze in keinem Verwaltungsrat und übe kein Amt aus.	Ich bin weder Verwaltungsratsmitglied noch einer anderen Interessensgruppe angehörig.	Ich sitze in keiner Firma im Verwaltungsrat Interessensgruppen? Als Gewerkschaftssekretär engagiere ich mich stark für die Interessen de, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.	Ich sitze in keinem Verwaltungs- oder Stiftungsrat, vertrete aber ganz klar die Interessen einer neoliberalen Wirtschaftspolitik, die allen zu Gute kommt.
FRAGE 4: Sind Sie für oder gegen die Zauberformel im Bundesrat?	Ich bin gegen die Zauberformel; das ist reiner Filz; Die Fähigkeiten sollten das einzige Wahlkriterium für einen Bundesrat sein.	Die Konkordanz (Zauberformel) muss beibehalten werden, denn sie hat bis anhin den wirtschaftlichen Fortschritt, die Stabilität des Regierungssystems und den Zusammenhalt unseres Landes sehr erfolgreich gesichert	Grundsätzlich finde ich die Idee, dass alle wesentlichen Kräfte Regierungsverantwortung mittragen richtig. Dieses System garantiert politische Stabilität	Die Zauberformel ist seit den letzten Bundesratswahlen Geschichte. Zauberformel heisst: Die drei stärksten Parteien haben zwei Sitze in der Landesregierung, die schwächste Partei einen Sitz. Das ist nicht mehr gegeben, der Bürger wird dadurch hintergangen.



Schweizer Demokraten Obersiggenthal



Interview allen Kandidaten der National- und Ständerratswahlen 2003 aus der Einzugsgebiet der Rundschau

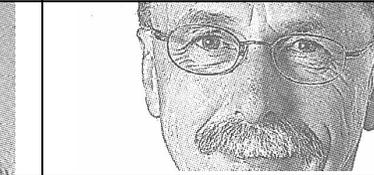
	Ammann-Schoch Regina	Arni Marco	Bruderer Pascale	Eliassen Eva
Rundschau . Nr. 38 Freitag den 19. September 2003				
	Wohnort: Nussbaumen Partei:FDP Alter und Zivilstand: 1963, verheiratet, Beruf: lic.iur./MBA Hobbies: Lesen, Mountainbiken, Reisen	Wohnort: Baden Partei: Junge CVP Alter und Zivilstand:1976 Beruf:Historiker,Doktrand Hobbys: Als Historiker bin ich Zeitreisender, als Vizepräsident der Jcyp Schweiz stets auf Schweizerreise - da kommen mir meine Hobbys, Zugreisen, und Lesen sehr zugute.	Wohnort: Baden Partei:SP Alter und Zivilstand: ledig Beruf: Nationalrätin, Einwohnerrätin und Grossrätin. Studentin der Politikwissenschaft, Staatsrecht und Wirtschaftsgeschichte in Zürich. Hobbys: Kraft schöpfe ich im Kreis meiner Familie, beim Sport, in der Natur, Lesen, Reisen.	Wohnort: Nussbaumen Partei: Grüne Alter und Zivilstand: Beruf: Hobbys:
FRAGE 1: Was tun Sie persönlich, damit mehr Menschen wählen gehen?	Ich mache insbesondere junge Menschen darauf aufmerksam, dass sie die Konsequenzen der heutigen, zuwenig nachhaltigen Politik tragen und daher auch Vertreter/innen ihrer Interessen ins Parlament wählen sollten.	Durch meine Aktivitäten in der Jcyp und im Jugendparlament komme ich mit jungen Leuten in Kontakt. Diese für Politik zu begeistern und zur Teilnahme zu mobilisieren ist für mich als Jungpolitiker eine zentrale Aufgabe. Wer die Allgegenwart der Politik sieht und Einblick nimmt in die politischen Prozesse, geht auch wählen! Ich versuche dies zu vermitteln.	Eine Demokratie lebt .von der Mitbestimmung aller BürgerInnen. Darum muss es uns ein Anliegen sein, viele Menschen zu informieren und zum politischen Mitdenken und Mitgestalten zu motivieren. Das Amt als Nationalrätin verstehe ich nicht nur als Aufgabe «gegen innen», sondern auch «gegen aussen», also gegenüber jenen, die mich nach Bern gewählt haben.	Ich mobilisiere in der näheren Umgebung (Nachbarschaft, Freunde, Bekannte); ich diskutiere oft mit Jugendlichen und mache sie auf ihre politischen Rechte aufmerksam. In meiner Zeit als Mitglied der Wettinger Einbürgerungskommission war das Wahrnehmen der politischen Rechte ein Thema, das ich gerne aufgriff.
FRAGE 2: Welches sind Ihre hauptsächlichen Interessen in der Politik, falls Sie in den Nationalrat gewählt werden?	Die grössten Herausforderungen unsres Landes liegen in der Sozial-, Finanz-, Wirtschafts- und Aussenpolitik - hier möchte ich meine breite berufliche und politische Erfahrung einbringen.	Bildung, Umwelt und soziale Sicherheit sind nicht nur meine drei Schwerpunkte, sondern auch wichtige Politikbereiche, in welchen Entschiede getroffen werden, die langfristige Konsequenzen haben. Umso wichtiger ist es deshalb, dass ich als Junger die Sichtweise unserer Generation einbringen kann.	Meine Ziele und Interessen betreffen einerseits politische Inhalte, andererseits den politischen Stil. Ich engagiere mich nur die Gleichstellung und Integration behinderter Menschen, für die notwendigen Investitionen in Bildung und Forschung sowie nur eine aktive Sportpolitik. Es geht um den Gewinn nur die gesamte Gesellschaft.	Berufswegen interessiere ich mich für Fragen rund um Bildung und Arbeit, was beim vernetzten Denken, dem wir Grünen uns verschrieben haben, auch Interesse an Wirtschafts- und Sozialthemen ergibt Von meinem Engagement im Vorstand der Spitex Aargau bin ich auch an der Entwicklung der Gesundheitspolitik interessiert
FRAGE 3: In welcher Firma sitzen Sie im Verwaltungsrat und in welchen Interessensgruppen bekleiden Sie ein Amt?	Ich bin Verwaltungsrätin bei den Regionalen Verkehrsbetrieben Baden-Wettingen (RVBW AG) und bin Mitglied der Kommunikationskommission der Schweizerischen Bankiervereinigung.	Ich sitze weder in einem Verwaltungsrat noch bekleide ich ein Amt in einer Interessensgruppe. Was ich vertrete, vertrete ich einzig aus innerer Überzeugung! Es braucht mehr unabhängig denkende Köpfe in Bern, denn Marionetten gibt es dort schon genug!	Meine Unabhängigkeit ist mir wichtig., für mich kommen nur Ämter in Frage, die sich mit meinen persönlichen Meinungen decken. Anfragen nur Verwaltungsratsmandate habe ich abgelehnt. Ich bin Vorstandsmitglied von Pro Infirmis Aargau und der Behindertenselbsthilfe Schweiz. Ich sitze im Stiftungsrat des Zentrums für Nachhaltige Unternehmens- und Wirtschaftspolitik Zürich.	Beruflich bin ich als Berufs- und Laufbahnberaterin tätig und in diesem Zusammenhang Präsidentin des Vereins Aargauer Berufs- und LaufbahnberaterInnen VABL, eine Sektion des aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverbands. Im Rahmen meines Mandats im Grossen Rat bin ich Mitglied der Kommission Erziehung, Bildung und Kultur. Mitglied im Vorstand der Spitex Aargau.
FRAGE 4: Sind Sie für oder gegen die Zauberformel im Bundesrat?	Ich befürworte die Zauberformel, weil sie die massgebenden politischen Kräfte in die Regierungsverantwortung für unser Land einbindet.	Der Sinn der Zauberformel ist es, eine stabile und arbeitsfähige Regierung zu haben. Dies muss das Kriterium sein, nicht die reine Parteilstärke. Solange die SVP sich nicht klar zu einer konstruktiven Regierungsbeteiligung bekennt, kommt für mich ein Zweiter Bundesratsitz für diese Partei nicht in Frage.	Ich bin eine überzeugte Befürworterin des Konkordanzsystems, also der Tatsache, dass unser Bundesrat aus verschiedenen Parteien zusammengesetzt ist. Bei Gründung der Zauberformel stimmte die Vertretung im Bundesrat in etwa mit der Parteilstärke überein, die- ist heute nicht mehr der Fall.	Aus meiner Sicht als Muggel (nicht mit Zaubererfähigkeiten ausgestattete, Mensch) steht die Zauberformel auf wackligen Füßen, weil sie der Kräfteverschiebung innerhalb der Politik nicht zu folgen vermag. Eine Zauberformel ist immer nur so gut wie die Absicht dahinter.



Schweizer Demokraten Obersiggenthal



Interview allen Kandidaten der National- und Ständerratswahlen 2003 aus der Einzugsgebiet der Rundschau

	Müller Geri	Najman Dragan	Rahm-Kunz Caroline	Schönenberger Mario
Rundschau . Nr. 38 Freitag den 19. September 2003				
	Wohnort: Baden Partei: Grüne Alter und Zivilstand: Partnerin, drei Kinder Beruf: Kulturvermittler und Projektentwickler Hobbys: Kochen, Lesen, Wandern, Velofahren	Wohnort: Baden Partei:SD Alter und Zivilstand: 1936, zwei Kinder Beruf: Bezirkslehrer Hobbys: Fussball, Briefmarken, Kochen, Politik	Wohnort: Kirchdorf Partei: E1p Alter und Zivilstand: verheiratet Beruf: Diplomierte Sozialpädagogin Hobbys: Velo fahren, Lesen, mit Freunden zusammensein, Sprachen	Wohnort: Lengnau Partei: CVP Alter und Zivilstand: 57, verheiratet, drei Kinder Beruf: Leiter des Kernkraftwerkes Leibstadt. Hobbys: Chorsingen, die Pflege der eigenen Reben und Ferien auf dem Wasser.
FRAGE 1: Was tun Sie persönlich, damit mehr Menschen wählen gehen?	Ich führe keinen eigentlichen Wahlkampf; ich zeige den Menschen im Alltag, dass wir alle politisch sind, handeln, denken lind arbeiten. Zum Beispiel kann man darauf achten, ob der Hersteller eines Produktes Lehrstellen anbietet oder biologisch anpflanzt. Ich gehe zu den Menschen in die Schule, an den Arbeitsplatz und ermuntere sie, mitzubestimmen, „was läuft und sich nicht einfach dirigieren lassen und dann die Faust im Sack machen.	Als Einzelner kann man gegen die Willkür des Bundesrats, sonderbarerweise «Landesväter» genannt, nichts machen. Der Bundesrat setzt seit jahrzehnten alles daran, dem Stimmvolk das Abstimmen zu verleiden, indem er Volksentscheide immer wieder missachtet. Da verbreitet sich im Stimmvolk die Meinung: «was soll ich stimmen gehen, die da oben machen ja doch was sie wollen.» Ziel vom Bundesrat erreicht, Stimmbeteiligung gleich Null!	Einerseits versuche ich, mit persönlichen Gesprächen die Leute zum Wählen zu motivieren, andererseits mache ich den Leuten via Internet verschiedene Wahlplattformen (z.B. www.smartvote.ch) schmackhaft.	Ich motiviere die Stimmbürger in meiner Familie, in meinem Bekanntenkreis und am Arbeitsplatz.
FRAGE 2: Welches sind Ihre hauptsächlichen Interessen in der Politik, falls Sie in den Nationalrat gewählt werden?	Ich setze mich für die Zukunft ein. Das heisst konkret, ich Sorge dafür, dass alle ihren Beitrag an die Allgemeinheit bezahlen, und dass jene profitieren, welche auf Unterstützung angewiesen sind und zumindest zur Zeit, nicht alleine die Verantwortung übernehmen können. Zweitens werde ich den Menschen bewusst machen, dass Umweltzerstörung rigoros und erst noch gewinnbringend eliminiert werden kann.	Meine Interessen bleiben dieselben, ob ich gewählt werde oder nicht. Kampf gegen die weitere Überbevölkerung der Schweiz durch immer masslosere Einwanderung, Dazu gehören auch die masslosen Einbürgerungen, denn jeder Eingebürgerte kann durch einen neuen Einwanderer ersetzt werden, ohne die Ausländerstatistik zu belasten. Konsequenter Kampf gegen die Drogenlegalisierung und weiteren massiven Strassenausbau.	Meine hauptsächlichen Interessen gelten der Sozial- und Bildungspolitik sowie der Landwirtschaftspolitik und mein Hauptinteresse besteht darin, dass Politik als lösungsorientierte Zusammenarbeit quer durch alle Parteien gelebt wird.	Schwerpunkte meiner Politik: Eine Familie mit mehreren Kindern bleibt nur junge Leute auch in Zukunft attraktiv. Wir brauchen genügend, umweltfreundliche Energie.
FRAGE 3: In welcher Firma sitzen Sie im Verwaltungsrat und in welchen Interessensgruppen bekleiden Sie ein Amt?	Ich bin Verwaltungsratspräsident meiner Aktiengesellschaft, welche sich nicht an der Börse bereichert, sondern das Geld mit Arbeit verdient. Weiter bin ich Präsident des SBK AG/SO (Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und -männer, vormals Krankenschwestern), ich präsidiere weiter die Kontakt- JInd Informationsstelle für Integrationsfragen (KISIF). Ausserdem bin ich Vorstandsmitglied beim Familienzentrum Baden, beim VCS und- in der Halle 36.	Ich bin - wie meines Wissens alle Parlamentarier der Schweizer Demokraten- weder in einem Verwaltungsrat noch vertrete ich eine Interessensgruppe. Leider sind die meisten National- und Ständeräte Vertreter einer Interessensgruppe, sie vertreten deshalb im Parlament deren Interessen und nicht die Interessen des Grossteils des Schweizervolkes.		Mitglied des Verwaltungsrates der ZWILAG (Zwischenlager Würenlingen AG) und der NAGRA (Nationale Genossenschaft für radioaktive Abfälle).
FRAGE 4: Sind Sie für oder gegen die Zauberformel im Bundesrat?	Ich bin für eine Zauberformel, aber für einen kreativen Zauber. Da sollte zum Beispiel eine gute ZuhörerIn dabei sein und eine feine Nase, welche mit Weitsicht die Geschicke führt. Eine Pflanze, welche harten Beton durchdringt und ein Kind, welches aus den herausgebrochenen Steinen etwas Neues herstellt. Ein Clown muss den Griesgram bekämpfen. Und eine Forelle prüft, ob das Produkt Lebensverträglich ist	Pro: Unsere Regierungsparteien versuchen einen Kompromiss zu erreichen, in allen Staaten regiert die Vertretung des Volkes und die anderen haben nichts zu sagen. Contra: Durch diese «Kompromissli»-(Miss)wirtschaft wird unsere Regierung schwerfällig. Trotzdem erachte ich die Zauberformel als die am wenigsten schlechte Regierungsform, aber auch Leute aus kleineren Parteien sollen Bundesrat werden können.	Die Zauberformel ist zu einer starren Doktrin geworden und sollte der politischen Realität angepasst werden.	Ich bin für eine dem Konsens verpflichtete Regierung und darum für die Zauberformel.



Schweizer Demokraten Obersiggenthal



Interview allen Kandidaten der National- und Ständerratswahlen 2003 aus der Einzugsgebiet der Rundschau

	Glaus Daniel	Humbel-NäfRuth	Killer Hans	Laube Werner
Rundschau . Nr. 38 Freitag den 19. September 2003				
	Wohnort: Baden Partei: JUSO Alter und Zivilstand: 22 Beruf: Gelernter Maschinenmechaniker, Erwachsenen-Berufsmaturand KV. Hobbys: Politik, Jogging, Fotografieren und Kulturkonsum	Wohnort: Birnenstorf Partei: CVP Alter und Zivilstand: Verheiratet, zwei Kinder Beruf: Juristin, Direktionsmitglied von santesuisse. Hobbys: Politik, Jogging, Fotografieren und Kulturkonsum	Wohnort: Untersiggenthal Partei: SVP Alter und Zivilstand: 1948, verheiratet, 1 Kind Beruf: Gelernter Bauzeichner, Maurer, Eidg. dipl. Maurermeister, Bauführer, halbamt. Gemeindeamann in Untersiggenthal seit 1990 Hobbys: Velowandern	Wohnort: Lengnau Partei: SVP Alter und Zivilstand: 1952, verheiratet, drei Töchter Beruf: selbständig erwerbend mit Werbebüro Hobbys: Lesen, Politik, Sport
FRAGE 1: Was tun Sie persönlich, damit mehr Menschen wählen gehen?	Mit der JUSO-Kampagne sprechen wir speziell unsere, die jugendliche Generation an. Unsere Karikaturen bringen Selbstironie in den Wahlkampf, was nötig ist. Zudem setzen sich SP und JUSO für mehr Demokratie in den Klassenzimmern und politische Bildung ein, damit bereits die Kinder und Teenager ein Gefühl für Politik erhalten. Sie müssen schon früh selber erfahren, dass ihre Stimme zählt und dass über die Politik im weiteren Sinne einiges erreicht werden kann.	Mein Aufruf an alle Stimmberechtigten: Geht wählen! Ihr entscheidet, wer die Zukunft unseres Landes gestalten wird. Mit meiner Kandidatur möchte ich vor allem auch Frauen motivieren sich in der Politik, in einer politischen Behörde oder in einem Verein für die Öffentlichkeit zu engagieren. Wer sich engagiert ist interessiert und geht wählen.	Ich versuche, die Mitmenschen von der Wichtigkeit der Nationalratswahlen zu überzeugen. Wir müssen ihnen die Zusammenhänge der Parlamentszusammensetzung und der daraus resultierenden Zukunft für unser Gesellschaftsleben aufzeigen. Wenn wir bürgerliche Politik wollen, müssen wir ein bürgerliches Parlament haben.	Niemand darf sich mit der Einstellung «Nur die grössten Käbber wählen ihre Metzger selber» vom Wählen dispensieren. Wer so denkt muss sich -natürlich bildlich gesprochen nicht wundern, wenn es den Metzgern immer besser geht und den Käbbern immer schlechter. Ich mache im persönlichen Kontakt möglichst viele Wählerinnen und Wähler auf diesen Sachverhalt aufmerksam.
FRAGE 2: Welches sind Ihre hauptsächlichsten Interessen in der Politik, falls Sie in den Nationalrat gewählt werden?	Ich kämpfe für die Lehrstellen-Suchenden, Nachwuchs-Kulturschaffenden, für alle, die schon um zwölf auf den letzten Bus rennen müssen, sich auf dem Velo zwischen Zwei Lastwagen eingeklemmt etwas unwohl fühlen, und auch für jene, die legal einen Joint rauchen wollen. Die JUSO kämpft für eine friedliche, ökologische, soziale und demokratische Welt.	Ich engagiere mich für einen sicheren Lebens- und Wirtschaftsraum Aargau, für die Konsolidierung der Sozialwerke und für bessere Rahmenbedingungen für Familien. Ich setze mich insbesondere ein für Rentenalter 65 mit flexibler Pensionierung, für eine stärkere Kontrolle der Pensionskassen, für bezahlbare Krankenkassenprämien, für Hilfsangebote bei der Kinderbetreuung und die finanzielle Entlastung der Familien.	Bundeshaushalt Der Bund muss seine Ausgaben nach den Einnahmen richten. Es ist unverantwortlich, jedes Jahr Defizite in Milliardenhöhe zu machen, welche unsere nachfolgenden Generationen einmal zu begleichen haben. Gewerbe und KMU: Es müssen unnötige, behindernde Verwaltungs- und Administrativaufgaben beim Gewerbe abgebaut werden. Die Wirtschaft muss ihre Leistungen ungehindert erbringen können.	Es müssen auch in der Politik wieder die gleichen Regeln gelten ,vie für jeden von uns im Privat und Geschäftsleben: Jeder Franken muss zuerst verdient werden, bevor er ausgegeben werden kann. Und wir müssen uns auf die bewährten Schweizer Tugenden wie Ordnung, Anstand und Eigenverantwortung besinnen und diese durchsetzen. Wo dies Schwierigkeiten bereitet, sind so fort die entsprechenden Gesetze zu korrigieren.
FRAGE 3: In welcher Firma sitzen Sie im Verwaltungsrat und in welchen Interessensgruppen bekleiden Sie ein Amt?	Verwaltungsratsmandate konnte ich leider noch keine sammeln ... Ich bin Mitglied des juvenat - Das Jugendparlament des Kantons Aargau; der Gewerkschaft SMUV und bei Greenpeace, GSoA, NEBS und EvB.	Ich sitze in keinem Verwaltungsrat. Beruflich bin ich Mitglied der Direktion von santesuisse, der Branchenorganisation der Krankenversicherer.	Ich bin Präsident des Verwaltungsrates der Fernwärme Siggenthal AG, Verwaltungsrat einer mittelgrossen Gartenbauunternehmung (im Auftrag des Mehrheitsaktionärs), Mitglied der Geschäftsleitung einer Strassenbauunternehmung und Präsident des ARV Schweiz (Aushub-, Rückbau- und Recyclingverband).	Ich bin in keinem Verwaltungsrat und keiner Interessensgruppe verpflichtet Falls ich in ein politisches Amt gewählt werde, würde ich strikte darauf achten, dass diese Unabhängigkeit erhalten bliebe. Meine einzige Verpflichtung wären die Erwartungen, die meine WählerInnen an mich und meine Partei stellen



Interview allen Kandidaten der National- und Ständerratswahlen 2003 aus der Einzugsgebiet der Rundschau

Trost Pascal		
Rundschau . Nr. 38 Freitag den 19. September 2003		Die Rundschauredaktion hat sämtliche Kandidatinnen: und Kandidaten aus der Region Baden und Wettingen angeschrieben. Nicht geantwortet haben davon: SVP: Stamm Luzi, Baden Junge SVP: Bodmer Thomas, Wettingen Demuili Serge, Baden Morf Claudia, Baden Stump Doris, Wettingen Junge FDP Haas Armando, Wettingen. Suter Julia, Lengnau CVP Talarno Brigitte, Baden Junge CVP Frey Stephan, Wettingen Gentilesca Claudio, Wettingen Meier Nicole, Wettingen CVP –EMU Brugisser Martin, Wettingen. Huber Reto, Baden. Keller Lukas, Endingen. Schmid Kurt, Lengnau. Schoop Christoph, Baden. Signer Stefan, Wettingen Grüne Alternative. Iturrizaga Cristina, Wettingen ETP. Spahr Katrin, Baden. Studer Heiner, Wettingen Wahrstätter-Blatter Margrit, Wettingen Junge ETP. Müller-Kaderli Brigitte, Ennetbaden Studer Lilian, Wettingen SD Kilcher Stefan, Baden FPS Commarmot Peter, Wettingen Müller Mario, Wettingen. Singer Pierre, Wettingen. Widmer Marc, Nussbaumen Partei National Orientierter Schweizer Aschwanden Ralph, Wettingen Aktive Senioren für die Schweiz Bremer-Clavour Mierta, Lengnau
	Wohnort: Untersiggenthal Partei:FPS Alter und Ziviltand: Ledig Beruf Kaufmännischer Angestellter in einer Kreditorenbuchhaltung am Flughafen Kloten. Hobbys: Mit Bruder Stephan Streethockey spielen in einer NLB-Mannschaft.	
FRAGE 1: Was tun Sie persönlich, damit mehr Menschen wählen gehen?	Ich versuche. Wählerinnen und Wähler davon zu überzeugen. dass Politik uns alle betrifft. Jeder kann Volksvertreter nach Bern schicken, welche sich für seine Interessen einsetzen. Als Mitglied der Aktion "Wählt Junge» motiviere ich auch junge Bürgerinnen und Bürger, ihre Chancen wahrzunehmen.	
FRAGE 2: Welches sind Ihre hauptsächlichen Interessen in der Politik, falls Sie in den Nationalrat gewählt werden?	Ich setze mich für eine drogenfreie Jugend, einen zeitgemässen Tierschutz und den individuellen Strassenverkehr ein und fordere die sofortige Ausschaffung krimineller Ausländer und illegaler Einwanderer. Auch kämpfe ich für die Wahrung der Demokratie und der Freiheit unseres Landes.	
FRAGE 3: In welcher Firma sitzen Sie im Verwaltungsrat und in welchen Interessensgruppen bekleiden Sie ein Amt?	Ich bin im Präsidium des FPS Schweiz	
FRAGE 4: Sind Sie für oder gegen die Zauberformel im Bundesrat?	Ich bin ganz klar gegen die Zauberformel, die nun nach fast einem halben Jahrhundert mehr als ausgedient hat. Das Machtbündnis der Filzparteien sr, CVP,FDP und SVP muss aufgehoben werden!	